Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 37

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf's Meugerste fortgesett. In beiben fah die lalle Projektile (Rundkugel, großkalibriges anlindro. hauptstadt ben Feind in ihren Mauern und tam es bann zu tommunistischen Greueln. In beiben legte auch ber Sieger ichlieflich bie harteften Friebensbedingungen auf. Die Urfachen ber Giege und Nieberlagen maren ebenfalls in beiben Fallen biefelben. Deutsche und Chilenen siegten in Folge ber leberlegenheit ihrer Organisation, ber Gou: lung ihrer Offiziere und ber Bollkommenheit ihrer Artillerie. Franzosen und Peruaner unterlagen in Folge ber burch Migregierung verursachten Rorruption, welche alle Gefellichaftstlaffen angeftedt hatte, sowie megen ber Unordnung in ber militarifden Organisation, welche es ben Gegnern leicht machte, überall mit überlegenen Rraften auf= gutreten. Bum Ueberfluß befagen die Sieger einen Moltke = Baquebano, die Befiegten keinen fich über bas Niveau ber Gewöhnlichkeit erhebenben General.

Rur in Ginem besteht zwischen ben beiben Greignissen ein Unterschied: Frankreich hat sich wie ein Phonix neugestartt und verjungt aus ber Miche erhoben und halt ben Sieger bestandig in Sorge und Aufmerksamkeit; Beru bagegen ift ichwach und hinfällig geblieben und lagt wohl noch auf Sahr= gehnte hinaus feinen Gegner ruhig und forglos.

Die Gewehrschußwunden der Reuzeit. Bon Stabsarzt Dr. Ernft Reger (Potsbam). 160 S. 80. Strafburg, Berlag von Schult und Cie.

Der Zwed bieser Arbeit ift, die Wibersprüche zu lofen, melde bie Literatur über bie Wirfung ber mobernen Sanbfeuerwaffen noch enthält, und bie Grunblage bilben gablreiche Berfuche, melde ber Berfaffer angestellt hat und welche ausführlich am Solug bes Buches mitgetheilt finb.

Die Beobachtung von explosiver Wirkung in Schukverletungen hat mahrend und nach bem beutich=frangofischen Rrieg zu schweren Beschulbi= gungen Veranlaffung gegeben und bann zu gahls reichen Experimenten geführt. Reger führt nun aus, wie bie Mechanit ber Geschofwirkung in ber Propulfionstraft und im Widerstand ber getroffenen Rorpertheile besteht; biefer ift rein passiv, insofern einfach bie Theile aus ihrer Cobareng geriffen merben, ober aktiv, indem die Bewegung auf die Umgebung übertragen wirb und bort Beranberungen hervorruft ober rudwirkend bas Geschoß bifformirt. Die Gewebe verhalten sich dabei verschieden, je nach= bem fie feuchte, elastische ober harte find.

Mehr paffinen Wiberftand beobachtet man bei großer Geschwindigkeit bes Geschosses, ba als: bann bie Wirkung sich auf einen Bunkt konzen: trirt, mehr attiven bei großer Maffe und geringer Geschwindigkeit, mobei bann eben burch bie Sowingungen und Erschütterungswellen bie Nachs barichaft in Mitleibenschaft gezogen wird. Der Berfaffer zeigt biefe Wirkung am harten Knochen= gewebe und bem elaftischen Gewebe ber Saut und bespricht namentlich bie Geftaltung bes Gine und Ausschuffes. Die Gefete ber Mecanit find fur res 400 Meter, fur erfteres blos 200-250 Meter.

fonisches und kleinkalibriges zylindro-ogivales Geichoß) bie nämlichen; ber Unterschied liegt blos in ber Ausbehnung ber Wirfungszonen und barin, baß die mobernen Geschosse mit ihrer enormen Beschwindigkeit aus ber Nahe und in feuchte Bewebe eine explosive Wirkung haben. Go unterscheibet man nun 4 Bonen; biefenige ber erplosiven Wirkung, die ber reinen Defette, die ber Splitterung und Berreigung und bie ber Rontufion ober Quetschung. Das Geschoß mit erlöschenber Kraft quetscht die Gewebe einfach, und es be= ginnt biefe 4. Zone für Knochenverlegungen burch moderne Weichbleiprojektile (g. B. Betterligemehr) bei 1500 Meter. In ber 3. Zone, bei 1000 Meter beginnend, werben die Knochen burch bie ber Um= gebung mitgetheilten Bewegungswellen gespalten und zersplittert; in ber 2. Bone ift die Geschwin= bigfeit bes Projektils fo groß, bag bie Bewegungs= wellen nicht übertragen werben konnen, es wirb einfach die getroffene Parthie aus ihrem Zusammen. hang herausgeschlagen, es entsteht ein reiner Defekt: diese Zone beginnt für den Knochen bei 400 Meter. Zwischen biesem Bunkt und ber Gewehrmundung macht die heutige Sandfeuermaffe im feuchten ein= geschloffenen Gewebe, wie g. B. im Schabel, in Röhrenknochen zc. explosive Wirkung, indem sie Alles zertrummert und die Gewebsfegen nach allen Rich= tungen aus einander geschleudert werden. Grenzen ber angegebenen Zonen betragen für Weichtheile blos etwa 2/8 von den für die Knochen geltenben Diftangen. Die Erklarung ber explosiven Wirkung hat nun zu vielen Kontroversen geführt und es ift Reger's Berbienft, hier gur Abflarung einen fehr großen Beitrag geleiftet zu haben. Er zeigt, daß weber ber Luftbruck noch bie Rotation und Zentrifugalfraft, noch bie Reilwirkung babei im Spiele find, wie behauptet murbe; er beweist vielmehr, baß es lediglich ber hybrau= lifche Drud im feuchten Gewebe ift, auf welchem bie explosive Wirkung beruht und bag burch bie Deforma= tion bes Projettile biefe Wirkung perstärft mirb.

Mit bem Manometer hat Reger bie Grofe bes hydraulischen Druckes in ben verschiedenen Knochenhöhlen bestimmt und fommt zum Resultat, bag 3. B. ein Rahidug auf ben Schabel, ber ca. 500 om. Innenfläche hat, mit einem Druck von 4 Atmosphären ober 2000 Kilogramm nach allen Richtungen auf bessen Bernichtung wirkt. Unterstützt wird diese Wirkung, wie schon bemerkt, durch bie Formveranderung bes Geschosses, weshalb solche aus weichem Metall viel größeren Effekt machen, als harte Projektile. Bei Schuffen auf Hammelicabel ergab Stahlprojektil 1/4, Blei mit Rupfermantel 1/2 und Weichblei 11/2-2 Atmofphä= ren Drud. Daber ift auch bie Grenze ber Bone explosiver ober, wie mir beffer fagen murben, hndraulischer Wirkung für hartblei viel naber bem Schuten, als fur Weichblei; fie beträgt für letteDiese Erörterungen sind nicht blos etwa theoretisch von Interesse, sondern sie haben auch ihre praktische Bedeutung für die Prognose (wahrscheinslichen Ausgang) und die Behandlung, wie der Autor sehr einläßlich zeigt.

Die Berletzungen ber 1. Zone (hybraulische Pressung), welche man als Nahschusse bezeichnet, haben eine sehr schlechte Prognose wegen ber furcht, baren Zertrummerung von Weichtheilen und Knochen; blos bei Weichtheilschussen, und auch da höchst selten, kann bas Glied erhalten werden.

Die nächstichlechteste Prognose geben die Berletungen ber 3. Zone (Splitterung), bann die ber 4. Zone (Kontusion) und die ber 2. Zone (reine Defekte). Bei diesen sog. Fernschüssen bilbet die konservative Behandlung die Regel und sind die beraubenden Operationen (Amputation 20.) die Außenahmen.

Die Prognose ist bei ben Fernschüssen in ber Neuzeit gegen früher besser geworden und zwar nicht etwa nur durch die Lister'sche Wundbehandslung, sondern auch durch das überall eingeführte kleinere Kaliber, welches weniger große Zerstörungen macht und häusiger rasche Verklebung und Schluß der Hautwunde gestattet.

In seinem Schlugwort tommt Reger auf bie Anforderungen ber humanitat zu fprechen. In ber Petersburger Konvention vom 16. November 1868 find Kleingewehrprojektile mit explosiver Wirkung völkerrechtlich verboten; nun haben aber bie modernen Geschoffe ohne Explosioftoffe, blos burch ihre Geschwindigkeit, in ber Rahe (bis 400 Meter) biefe Wirkung und bie Geschwindigkeit mirb behufs größerer Tragmeite noch immer zu vermeh. ren gesucht. Un eine Berabsetzung berfelben ift nicht zu benten, wohl aber fann bie Mitmirtung ber Difformirung bes Geschosses verminbert ober gang beseitigt werben, inbem nur harte Metalle bazu verwendet werden. Hier kommt bem menfc lichen Buniche gludlicherweise eine physikalische Nothwendigkeit entgegen. Je kleiner bas Kaliber gemählt wirb, um fo harter muß bas Metall für bas Geschoß sein, so baß z. B. bas Blei mit einem Rupfermantel umgeben werben muß. Stahlge= ichoffe murben in biefer Beziehung noch beffer fein, wenn nicht Rudfichten auf ben Gewehrlauf 2c. fle ausichließen murben.

Aber auch für die Taktik hätte das harte Geschoß große Vortheile, indem es sich wenig oder gar nicht in der Form verändert und somit größere Perkussionskraft beibehält. Unter zivilisirten Völzkern gilt als Kriegszweck, den Gegner so rasch als möglich kampsunfähig zu machen und so den Krieg rasch zu beenden; es genügt zu diesem Zwecke die reine Schußwunde, wir brauchen nicht derselben eine Gestaltung zu geben, welche noch monatelang das Leben der Verwundeten gefährdet. Ein hartes Projektil erfüllt diese Anforderung voll und ganz und ist dazu noch im Stande, vermöge des Beisbehaltens großer Durchschlagskraft, mehrere Mann hintereinander kampsunfähig zu machen.

Das Werk von Reger ift mit vielen erläuterns ben Holzschnitten versehen und empfiehlt sich burch seinen gebiegenen Inhalt auf's Beste.

Narau, 18. Aug. 1884.

Bircher.

Eidgenoffenschaft.

— (Programm für die Theilnahme des liebungsdetaschementes der V. Division an dem Truppenzusammenzug der
VIII. Division im September 1884.) Gemäß ber Berjügung des schweizerischen Militärtepartements vom 2. Juli 1884
haben eine Anzahl höherer Stadsofstiere der V. Division als
llebungsdetaschement dem Truppenzusammenzug der VIII. Division in Chur und Umgedung beizuwohnen. In Bollzichung der
erwähnten Weisung wird hiemit solgendes Programm aufgestellt
und der Genehmigung des Tit. schweiz. Militärdepartements
unterbreitet:

Bufammenfegung bes Uebungebetafchementes.

Dberft Bollitofer, St. Gallen, Kommanbant ber V. Tivifion. Dberfilleutenant Fahrlander, Aarau, Stabechef ber V. Divifion. Dberfilieutenant Schmidlin, Bafel, Divifioneingenieur.

Oberft Bifchoff, Bafel, Kommanbaut ber IX. Infanteriebrigabe. Oberfilieutenant Beutschi, Solothurn, Kommanbant bee 17. Infanterieregimente.

Oberfilieutenant Oberer, Bafel, Kommandant tes 18. Infanterieregimente.

Oberft Marti, Othmarfingen, Kommandaut ber X. Infanteriebrigabe.

Oberfilirutenant Ringier, Bofingen, Kommanbant bee 19. 3ns fanterieregiments.

Oberfilieutenant Aurz, Aarau, Kommandant bes 20. Infanterieregiments.

Major Lad, Solothurn, Kommandant bes Dragonerregiments Rro. 5.

"Dberst Berrochet, Chaur-bes-Fonds, Kommandant ber V. Arstilleriebrigade.

Oberftiseutenant Scheurmann, Aarburg, Kommandant bes 2. Artillerieregiments.

Dienstantritt. Die vorerwähnten Offiziere haben Donnerstag ben 11. September 1884 Nachmittags in Ragaz einzuruden und sich bei bem Kommanbanten ber V. Division zu melben. Ort und Stunde wird später mitgetheilt werben.

Gemeinsame Borftellung bee Detafchemente bei bem Rommanbanten ber VIII. Armeebivifion, herrn Dberfibivifionar A. Bfoffer.

Dienftorganisation, Etlauterungen gu bem gegenwartigen Brogramm und Anordnungen fur bie Uebung bes folgenden Tages.

Uebungen. Für bie Arbeiten bes Detaschements wird im Allgemeinen und unter Borbehalt nothwendig werbenber, unten bes rührter Modifitationen folgenbes Normalprogramm aufgestellt :

Nach bem Bekanntwerben ber Aufgaben fur bie Truppen ber VIII. Division werben bie Offiziere bes Uebungsbetaschementes nach Ermessen ber Leitung auf bie Kommanbositellen ber aftiven Division, beziehungsweise je nach Umftanben auf bie Kommanbosstellen ber beiben gegenüberstehenben Detaschemente vertheilt.

Um unnöthige Umichreibungen und verwirrende Bermechfes lungen ju vermeiben, haben bei ber Bertheilung ftete nur bie Korpenummern ber VIII. Divifion und ber, berfelben juges theilten Truppen jur Anwendung ju tommen.

Die normale Bertheilung wurbe fich fonach folgenbermaßen geftalten :

Normale Bertheilung ber Offigiere bes Uebungs:Detaschementes auf Die Kommandoftellen ber VIII. Division.

Divifionstommando: Dberft.Divifionar Bollitofer.

Stabschef ber Divifion : Oberftlieutenant Fahrlander.

Divifioneingenieur: Dberftlieutenant Comiblin.

Divifionetriegetemmiffar :

Divifionsarat :

Divifionopferbeargt :

Rommando des Trainbataillons VIII:

Buibentompagnie 8: